

# JENSEITS VOM TAG

von Beate Albrecht

„Jenseits vom Tag“ wurde 1996 entwickelt und seither über 150 mal von Beate Albrecht im deutschsprachigen Raum aufgeführt.

Auf folgenden Theaterfestivals zu sehen gewesen:

Luagna und Losna / AU, Theaterzwang /D, Penguin´s Days /D, Sonderpreis der Jury

Penguins Days 2004

Das Stück ist ein Monolog

Copyright und Aufführungsrecht bei:

**theaterspiel**

Beate Albrecht

Annenstr. 3

58453 Witten

Tel: 02302-888446

info@theater-spiel

www.theater-spiel.de

*Eine schwarze Bühne, ein weißer Stuhl; Treppe und Mittelgang; Studiocharakter.  
Nielsen ist um die 30, aufstrebende Reporterin der ansässigen Tageszeitung,  
forschendes Auftreten,*

## **Intro**

**Nielsen:** *zum Publikum* Entschuldigen Sie bitte, ich habe mich verspätet, es tut mir wirklich leid, aber draußen war wieder die Hölle los, habe den Ort nicht gleich gefunden, drei rote Ampeln, kleiner Stau, Auto an Auto, kein freier Parkplatz, hier rein, hier hoch, das dauert eben, also. ...- *Handy klingeln*- Auch das noch, ... - *zu Publikum* - das ist bestimmt mein Chef – *Handy klingeln* - Wo ist denn, verdammt nochmal, - *Handy klingeln*- ja, ja, ja ist ja gut, ah da, also ... *nimmt ab*.... Nielsen? ... Hallo! - *zu Publikum* - *Wußt' ich's doch, mein Chef.* - *zu Chef* - Nein, tut mir leid, ich hab' mich verspätet. ... ja, ich hab' den Ort nicht gleich gefunden. Drei rote Ampeln, kleiner Stau, Auto an Auto, kein freier Parkplatz, hier rein, hier hoch, Handy nicht gleich gefunden, das dauert eben, aber jetzt bin ich da. Also Chef, wie soll ich anfangen? .... Was? ... Ah, so ... klar, bis gleich. - *legt auf, zu Publikum* - Hat noch ein Gespräch auf der anderen Leitung, ist gleich soweit. Dann kann ich mal eben, ... - *überprüft den Raum* - ..... das ist gut, das geht, bißchen provisorisch, aber so soll's ja auch sein, gut, wo ist denn wieder .... typisch ... die Technik, late , too late,- *zu Publikum* Ah ja, Nielsen ist mein Name. Ich bin die Reporterin, die Journalistin von `Jenseits vom Tag'. ... Die in der Redaktion meinten, meine Reportage wär' der Hit, ich sollte was daraus machen, eine Serie, fürs Fernsehen. Nun, deswegen bin ich hier, sind wir hier, um die ganze Sache in den Kasten zu bringen. - *deutet in Richtung hinter den Zuschauern* - ... Mein Chef sagt, daß das ein Knüller wird. Wenn das ein Knüller wird, dann steig' ich auf, nächste Etage, Fernsehabeilung, kriege vielleicht meine eigene Show. ... *winkt ab* Naja, ist auch nicht so wichtig ... - ja, natürlich bin ich aufgeregt, ich mach' das ja zum ersten Mal: ich bin Journalistin, Reporterin, keine Schauspielerin. Aber die in der Redaktion meinten, ich würde das schon schaffen, ich sei ja so vielseitig, das würde schon gehen, ... probieren ... ... - Ziemlich warm, kalt (*auf die Tagessituation eingehen* ) heute, .... Hab' mir ein Eis geleistet, mußte sein, die haben gutes Eis hier in der Stadt: Vanille und Erdbeer und

(stutzt)... oh nein, da habe ich mich schon wieder eingesaut, typisch, (*streng anderer Tonfall*) jetzt hat die kleine Rotznase sich wieder eingesaut ....*Irritation* - ich hatte doch noch ...*Handy klingeln* Na endlich. - Nielsen. Na, das ging ja schnell. Also Chef, wie soll ich anfangen .... Was? Gestern? ..... Ach so, das Fest gestern Abend, ja .... nett, glaub ich. .... Was? ... Ich? .... Na, da schein´ ich mich ja prima amüsiert zu haben. ... Ah, Sie sich auch, das freut mich aber. Naja, das geht halt manchmal mit mir durch, ja, da kenn´ ich mich selbst kaum aus ... .. Was? ... Wann? ... Schon? ... Na sehen Sie, da hab´ ich ja doch noch vernünftige Seiten in mir. Also Chef, wie soll ich anfangen ... Ah ja, klar, bis gleich. ... *zu Publikum* - Verdammt, schon wieder: er spricht von diesem Fest gestern abend und ich kann mich kaum noch erinnern. Er spricht von Swimming-Pool, auf dem Tisch tanzen und ohlalala, und ich kann mich überhaupt nicht erinnern. Das passiert oft, zu oft passieren mir Dinge, wo ich mich selbst kaum auskenne. Ich spreche zum Beispiel öffentlich über meine journalistische Arbeit, obwohl ich mich eher als schüchtern und zurückhaltend empfinde. Ich repariere mein Auto, obwohl ich Ihnen jetzt nicht genau sagen könnte, wo der Vergaser sitzt. Ich wache neben mir fremden Typen, in fremden Wohnungen auf, obwohl ich von OneNightStands wirklich überhaupt nichts halte. Ich spiele Schach, obwohl ich dieses Spiel seit meiner frühesten Kindheit, seit es mir meine Mutter beigebracht hat, verabscheue, ich verliere Zeit, Blackout, keine Ahnung, nichts mehr, ich weiß nicht mehr, wo ich bin, ich .... - *Handy klingeln* - Was, wo ich hier bin, ... ah ja, wo ich hier bin. In diesem Saal bin ich, natürlich, ja um `Jenseits´ in den Kasten zu kriegen. Ja Chef, alles vorbereitet, ... *zu imaginären Tontechniker* - Ah, der kommt auch gerade, zu spät, natürlich, aber .... Also Chef, wir könnten anfangen, mit welcher Folge soll ich ... `Weiß gewinnt´, `Schattenfest´, `Starke Jungs´, `Hintergründe´, `Spiel mit mir´? Oder Chef, ich habe eine Überraschung. Ich habe das Ende, ich weiß wie es ausgeht. ... Ja, gestern gemacht, in meiner vernünftigen Stunde. ... Ja , wie bisher, sie fährt hin, genau, das bleibt... genau, .... genau .... ja ... ja ... nein, jetzt geht sie noch nicht, sie geht nach oben, ja und dann, vonwegen .... Britzelwasser, ich dachte mir, in der Fiktion, ist das möglich. .... Aber Chef, das muß sein, wenigstens in der Phantasie, Chef, die Wut ist doch der einzige Trost, die Wut ist der einzige Trost. ...*resigniert* Gut, in Ordnung, ist in Ordnung, dann reden wir später noch darüber, ja, ... *stockend* ich mach dann weiter. *Steckt das Handy weg* Genau weitermachen. Und tschüs. *legt auf* ... Weitermachen, wie mein Vater immer sagte, von dem habe ich gelernt, wie man arbeitet, nach vorne

schauen und weitermachen. Wie man reibungslos arbeitet, nicht rumgrübeln sondern weitermachen, das viele Nachdenken bringt überhaupt nichts, Mundhalten und weitermachen, - *stumme Irritation* - ...wir hatten in unserer Familie so ein Mundhaltespiel, das ging folgendermaßen ... ach, was rede ich denn da, weitermachen. - *zu Technik* - Laß uns anfangen. Weitermachen. Und zwar mit - *schaut in Timer nach* - `Hintergründe`. ... vorher eine Sprechprobe, okay. Bereit? Gut. ... Einen schönen guten Abend, meine Damen und Herren. Mein Name ist Nielsen, ich darf Sie als Verfasserin von `Jenseits vom Tag` recht herzlich hier bei uns begrüßen. *zum Techniker* Eins-Zwei-Drei-, geht das? Gut, dann lass uns anfangen. Sound ab.

TRAILER

## HINTERGRÜNDE

- *auf Sendung zu Publikum* - Einen schönen guten Abend, meine sehr verehrten Damen und Herren. Mein Name ist Nielsen, ich darf Sie als Verfasserin von `Jenseits vom Tag` recht herzlich hier bei uns begrüßen. Ich werde in dieser ersten Folge auf die Beweg- und Hintergründe meiner Reportage eingehen.

Kennen Sie das, Situationen, in denen Sie sich nicht aus- oder wieder erkennen? Sie rasten aus, werfen mit Gegenständen um sich, greifen jemanden tätlich an. Der berüchtigte Filmriß nach einer durchzechten Nacht, die Heimfahrt per Autopilot, unerwartete Tränenergüsse im Kino, Meinungs- und Verhaltenswandel im Angesicht von Autoritäten.

Extremsituationen, die jedem, so oder so, bekannt sein dürften. Wir alle haben die Fähigkeit zu dissoziieren, das heißt wir können Gefühle, Erlebnisse, ja, sogar Verhaltensweisen von unserem Wissen trennen, um uns so bestimmten Umgebungen und Situationen anzupassen. Ein Berufs-Ich funktioniert anders als ein Familien-Ich, ein Karriere-Ich anders als ein Ausgeh-Ich. Bei den meisten von uns sind diese verschiedenen Bestandteile unserer Identität miteinander verbunden, wir erleben uns als zusammenhängendes Selbst. - *fast automatisch aufsagend, in Distanz mit sich selbst* - Was passiert jedoch, wenn diese Teile getrennt sind, nichts voneinander wissen, nebeneinander eigenständig existieren, wenn eine junge Frau, Tochter aus gutem Haus, sich plötzlich im Drogen bzw. Prostituiertenmilieu wieder findet, und *spielt es nach* plötzlich Blackout, keine Ahnung, nichts mehr, ich weiß nicht mehr wo ich bin, ich ... ? ... - Multiple Persönlichkeit, vermutet eine befreundete

Therapeutin. Was ist das? Ich recherchiere. Die überwiegende Anzahl, der bereits bekannten Fälle von Multipler bzw. Mehrfachpersönlichkeit, sind Männer und Frauen, die in ihrer Kindheit wiederholt und schwer mißbraucht wurden, emotional, intellektuell, körperlich und oder sexuell mißbraucht und mißhandelt. Ein kindliches Opfer kann mit der überwältigenden Erfahrung des Mißbrauchs, durch den Prozeß der Dissoziation, das heißt der Aufspaltung, fertig werden. Statt Selbstmord zu begehen oder psychotisch zu werden, verschwindet es in seiner Seele und erfindet an seiner Stelle andere, die für ihn mit dem Trauma fertig werden sollen. So entstehen mehrere Personen in einem Körper. Die Erstgeborene jedoch ist abwesend, sie schläft, sie lebt in einer kleinen Nische und schläft.

- zu sich - Ich bin verwirrt - zu Publikum - mehr noch, als ich erfahren muß, daß mindestens 25% aller Menschen von schwerwiegenden Mißbrauchserfahrungen betroffen sind. Multiple Persönlichkeit scheint also nur die extreme Spitze eines riesigen Berges zu sein. Da muß was gemacht werden, denke ich mir. Aber was? Eine Reportage! Aber wie? Ich will mich weiter informieren, komme zufällig an einer Stadtbibliothek vorbei, gehe hinein, kann dort jedoch kein einziges Buch über Mißbrauch finden. Warum? Die Bibliothekarin sagt mir, daß die Kinder die Regale leerfegen und jedes Buch entleihen, das sie im Zusammenhang damit finden. Warum? Die Bücher sagen Ihnen, daß sie nicht allein sind. Verdammt nochmal, warum tun die das, den Mund halten? ...

Ich entwerfe schließlich die fiktive Geschichte `Jenseits vom Tag´. Sie versucht einen Einblick in die Erfahrung, die wir multiple oder Mehrfachpersönlichkeit nenne zu geben, in der Annahme, daß daraus Rückschlüsse für jedes `normale´ Leben gezogen werden können.

Ich erfinde mir hierzu vier Personen: Franziska, Fränzi, Franzi, Franz, die eines gemeinsam haben, einen Körper und eine Vergangenheit, die im Dunkeln liegt. Ich werde Ihnen nun sagen, was Sie als Nächstes erwartet.

**Franziska:**Wir sind gleich dran.

**Franz:** Na endlich.

**Fränzi:** Hat jemand ein Bonbon, ich hab´ so einen komischen Geschmack im Mund.

**Franzi:** Ich muß nochmal Pipi.

**Franziska:** Pscht, Ruhe.

**Nielsen:** Ich habe meine Reportage in sechs Folgen eingeteilt, die erste sehen Sie bereits. In den kommenden vier Folgen werden Sie Gelegenheit haben, die einzelnen Personen näher kennenzulernen. Sie werden sich Ihnen vorstellen und Ihnen Ihre Geschichte erzählen. -

**Nielsen:** Franziska in 'Weiß gewinnt' ...

**Franziska:** - *gekonnt* - Schönen guten Abend.

**Nielsen:** .... Franz in 'Starke Jungs' ...

**Franz:** - *cool* n' Abend

**Nielsen:** ... Franzi in 'Spiel mit mir' ....

**Franzi:** - *schüchtern* - Hallo

**Nielsen:** ....und Fränzi in 'Schattenfest' ...

**Fränzi:** *groovig* - Hi

**Nielsen:** Ich möchte mich an dieser Stelle für Ihr Interesse und Ihre Aufmerksamkeit bedanken und würde mich freuen, Sie bei einer der nächsten Folgen wieder begrüßen zu dürfen. Danke schön. - *Abgang durch Saal* -

## **STUDIO**

- *nach vorne kommend* - So, das hätten wir. ... die eine Stelle müssen wir noch schneiden, aber ansonsten ... Wie geht's weiter? Moment, will nur ein paar Kombinationen durchspielen. Wenn ich 'Weiß gewinnt', und dann 'Schattenfest', dann könnte ich 'Starke Jungs' mit 'Spiel mit mir', oder ich mach ... oh nein.

*zu Publikum* - Kennen Sie das, wenn es da oben rauscht, ratatata, ganze Konferenzen im Kopf tagen, ratatata, tausende von Gedanken hin- und her geschoben werden ratatata. Bei mir geht das bis in die banalsten Bereiche meines Lebens so. Gestern, zum Beispiel, stand ich doch eine geschlagene Stunde vor dem Spiegel, weil ich mich nicht entscheiden konnte, ratatata, was ich anziehen sollte. Genauso wie hier, wenn ich nun, zum Beispiel, Franziska an die erste Stelle stelle, dann muß ich Fränzi an die letzte, das geht nicht, denn die motzt wieder. Stelle ich sie jedoch an die erste, explodiert mir das ganze Ding. Gut, dann probiere ich es mal anders, ich nehme Franz an erster Stelle, geht auch nicht, weil dann alle drei Frauen sich beschweren, ich würde sie benachteiligen ... , also Franzi an erster, nein, das dauert, weil die sich wieder nicht traut. Also Fränzi ... **Franziska:** Aus, Schluß, das ist ja nicht zum aushalten. - *setzt sich auf den Stuhl* -

## DISKUSSION

**Fränzi:** Wieso, fetzt doch echt rein, die discussion.

**Franz:** Nee, die hält nur auf.

**Franzi:** Stimmt, die hält nur auf.

**Fränzi :** Ääää Franzilein und Franz müssen mal wieder zusammenbackeln.

**Franz:** Äbäbäbäbä, bist ja bloß neidisch.

**Franzi:** Äbäbäbäbä, bist ja bloß neidisch.

**Fränzi:** Äbäbäbäbä, auf was denn, wenn ich so dürfte, wie ich wollte, hätte ich zehn an jedem Finger.

**Franzi :** Uiii, echt so viele?

**Franziska:** Jetzt hört aber auf, wir müssen weitermachen, es geht schließlich um was.

**Franzi :** Um was denn?

**Franziska:** Um Karriere.

**Fränzi :** Äää, Gähn

**Franziska:** Um Geld.

**Franzi:** Wieso? Sind denn keine kleinen Silbertaler mehr im Sparschwein?

**Fränzi:** Nee, es sind keinen kleinen Silbertaler mehr im Sparschwein, weil sich hier in der Runde einer `ne Werkzeugkiste und neue Radkappen fürs Auto eingebildet hat.

**Franz:** Wieso, war doch praktisch und immer noch billiger als der teure Fummel aus der Boutique.

**Franziska:** Der teure Fummel aus der Boutique ist notwendig, den brauchen wir fürs Büro. Ich sehe aber überhaupt nicht ein, daß der Thunfisch bei Edeka für 2,70 DM gekauft wird, während die gleiche Dose bei Aldi 1,29 DM kostet.

**Fränzi:** Aldi ätzt, keine Musik beim Wagenschieben.

**Franzi:** Und keine frische Milch.

**Franzi :** Aber n`Rasenmäher im Angebot.

**Franziska:** Jetzt hört aber auf. Jetzt ist aber Schluß. Wer fängt denn nun an?

**Fränzi :**Ich. Ich. Laßt mich doch anfangen. Ich könnte, zum Beispiel, die Geschichte von dem Typen aus der zwölf erzählen. Also, der Typ aus der zwölften hatte doch glatt ein Auge auf uns geworfen gehabt, hab´ ich gesagt: hey Jungs, hey Mädels ....

**Franz:** Wir kennen die Geschichte.

**Fränzi zu Publikum:** Die aber nicht. Hab ich gesagt: hey Jungs, hey Mädels ....

**Franzi** : Franziska soll anfangen.

**Franz**: Ja, Franziska soll anfangen.

**Fränzi**: Ey, ihr seid echt ätzend.

**Franziska zieht Brille aus der Tasche, steht auf** :- Also gut, dann fange ich jetzt mal an. Wie alles angefangen hat? Angefangen hat es eigentlich viel früher und noch davor, aber das soll dann Franzi erzählen. Aufgewachsen sind wir in einer Kleinstadt, mit Waschen vor dem Haus und Suppengeruch um die Mittagszeit ...

**SCHREI**

### **BLUMENKOHLSUPPE**

**Vater**: Was ist los, deine Suppe wird kalt?

**Kind**: Aber Papa, da sind so kleine Tiere in der Suppe.

**Vater** Bist du verrückt, da sind keine kleinen Tiere. Das ist frische Blumenkohlsuppe.

**Kind**: Doch hier, schau, mit kleinen Füßen und Fühlern.

**Vater**: Bist du kurzsichtig oder was? Das ist Oregano, Kümmel oder sonst ein Gewürz, das in so eine Suppe gehört.

**Kind**: Aber Papa, hat Kümmel sechs Beine?

**Vater**: Willst du auch noch frech werden, du Rotznase, du.

**Kind**: Aber nein, Papa ...

**Vater** Was ist das?

**Kind**: Das sind doch kleine ...

**Vater** Was ist das?

**Kind**: Das ist Kümmel.

**Vater**: Gut, dann iß jetzt deine Suppe auf.

**Kind** würgt

**SCHREI**

### **STUDIO**

**Nielsen**: (*schlägt sich gegen den Kopf*) Was ist das nur, dieses Schreien im Kopf ? Hört nicht auf, kommt immer wieder? Und dann dieser Suppengeruch in der Nase und im Mund, äbäh. Haben die hier auch eine Kantine im Haus? Ich hasse Blumenkohlsuppe, seit meiner frühesten Kindheit. -